

SPORT

- Schumacher im neuen Ferrari nur Fünfter
- FCV verpflichtet Pascal Thüler von Bregenz
- Anna-Lena Dermon im Spitzenfeld
- Tischtennis: Jeder Sieg ist ein toller Erfolg

Hoch beendet das LSV-Engagement

Emil Hoch wird seine Trainertätigkeit beim Liechtensteiner Skiverband nicht fortsetzen

Was sich in den vergangenen Wochen abzeichnete, ist seit dem Karfreitag Tatsache. Der Langlauf-Trainer Emil Hoch beendet nach dreijähriger Tätigkeit beim Liechtensteiner Skiverband (LSV) seine Tätigkeit. Noch ist die Zukunft des Triesners ungewiss. Es zeichnet sich indessen ab, dass er zu den Österreichern zurückkehrt, für die er vor seinem LSV-Engagement fünf Jahre lang arbeitete.

Toni Nötzli

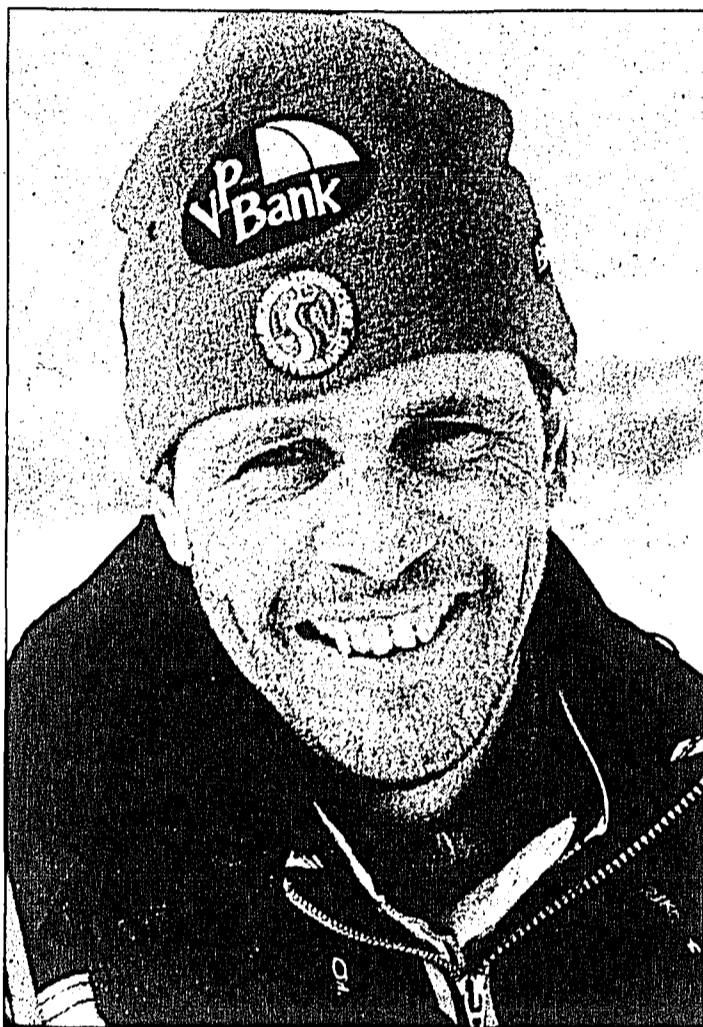
Am Donnerstag hatte sich Hoch mit ÖSV-Generalsekretär Klaus Leistner sowie mit dem Langlauf- und Biathlon-Chef Walter Mayer in Innsbruck getroffen. Gestern Freitag folgte ein Gespräch mit LSV-Präsident Peter Monauni. Danach war für den Langlauf-Coach zumindest klar, dass er seinen per Ende April auslaufenden Vertrag nicht erneuern würde. Zu seiner Zukunft hat sich Emil Hoch bei den Österreichern Bedenkzeit ausbedungen, wobei ihm die Wahl eigentlich nicht sonderlich schwer fallen dürfte. Die Alternativen, die sich ihm bieten, sind nicht eben zahlreich.

Bei der Zusammenkunft von rund 40 Minuten Dauer mit dem LSV-Präsidenten war schon nach wenigen Minuten alles klar. Peter Monauni hielt sich an den Beschluss des Verbandsrates, dass die finanziellen Forderungen des Langlauf-Trainers zu hoch seien. Um im Rahmen der Besoldungen der Alpin-Trainer zu bleiben - C-Kader-Trainer, wie sich Emil

Hoch mokierte -, waren die Verbandsverantwortlichen lediglich bereit, etwa zur Hälfte auf das finanzielle Ansinnen des Triesners einzugehen. Dies war Hoch entschieden zu wenig. «Er sagte, es tue ihm leid. Ich sei ein guter Trainer und er bedaure meinen Weggang auch aus menschlichen Gründen», hielt Emil Hoch zum Gespräch mit Peter Monauni fest.

Verschleiss war da

Doch alleine das Entgelt war es nicht, das den Triesner zu einem Wechsel bewog. Dass nach einer dreijährigen Arbeit in einem kleinen Team die Motivation leiden würde, war abzusehen. Der Verschleiss bei einem Zusammenleben während 300 Tagen des Jahres ist nicht zu unterschätzen. Im Weiteren störte sich Emil Hoch zusehends daran, dass die beiden Athleten Markus Hasler und Stephan Kunz nicht enger zusammenarbeiteten. Wäre nicht eben dieser Faktor eine zusätzliche Herausforderung gewesen? Der Coach lehnt ab: «Von ihrer Seite her hätte mehr kommen sollen.» Dann gingen teilweise auch die Auffassungen über Erfolge auseinander. Emil Hoch hat lieber drei, vier Top-Klassierungen statt einer Serie von «mittelmässigen» Leistungen. Stephan Kunz beispielsweise setzt lieber auf eine Serie von Resultaten in den Weltcup-Rängen, «weil oft genug bei Hochform ein anderer Faktor wie beispielsweise das Material einem einen Strich durch die Rechnung macht». Die Freiheiten, die er in seinem Beruf beim LSV genoss, wurden von Emil Hoch ausreichend gewürdigt. Andererseits empfand der Triesner als Desinteresse, wie innerhalb des Verbandes



Emil Hoch und der LSV konnten sich nicht einigen.

von seiner Arbeit und den Leistungen der Athleten Kenntnis genommen wurde. So soll sich während den Olympischen Winterspielen in Salt Lake City Michael Schädler, Chef nordisch innerhalb des LSV, kein einziges Mal gemeldet haben, obwohl die Handy-Nummer Emil Hochs in den USA die gleiche war wie sonst auch während des ganzen Jahres.

«Jetzt weiss ich mehr», hielt Emil Hoch zu den Diskussionen fest, die er am Donnerstag mit den zwei Vertretern des ÖSV ge-

führt hatte. In Österreich soll der Triesner Cheftrainer Langlauf werden und damit die Nachfolge von Franz Weingartner antreten, der aus familiären Gründen etwas kürzer treten will. «Das ist sicher ein Job, der mich juckt», hält Emil Hoch fest, zumal die beiden Spitzenathleten Christian Hoffmann und Michael Botwinow ihre Laufbahn fortsetzen und mit Jürgen Pinter und Johannes Eder zwei Nachwuchshoffnungen den Anschluss an die Spitze zu finden hoffen. Das ÖSV-Budget blieb

gleich, Hoch wurde ein Angebot für ein Jahr mit einer Option für eine weitergehende Beschäftigung unterbreitet.

«Traum-Duo» beim ÖSV

Wo also steckt der Haken, zumal Hochs «Spezi» Walter Mayer trotz den Querelen mit dem IOC wegen den Blutentnahmen zwecks Behandlung mit Ultraviolett-Strahlen seine Arbeit fortsetzen und damit Chef des Liechtensteiner wird, womit innerhalb des österreichischen Verbandes das «Traum-Duo» perfekt wäre? Emil Hoch gibt sich betont vorsichtig: «Bei solchen Gesprächen sind immer alle vorsichtig und versprechen einem das Blaue vom Himmel. Die Wirklichkeit sieht dann meistens etwas anders aus.» Deshalb lässt sich der Triesner mit seiner Entscheidung noch etwas Zeit, «aber irgendwann nächste Woche werde ich wohl wissen, was ich inskünftig machen werde.»

LSV gefordert

Gefordert ist jetzt in erster Linie der Liechtensteiner Skiverband. Die Verantwortlichen müssen definieren, wie sie die Zukunft des Langlaufes definieren. Und sie müssen eine Lösung finden, bei der Martina Negele nicht während des Gross-teiles der Saison auf sich alleine gestellt bleibt. Und nicht zuletzt gibt es auch eine Schar Nachwuchs-Athleten, die weiterhin der Betreuung bedürfen. Seitens des LSV ist man nun um eine Nachfolge von Emil Hoch bemüht. Das eigene Langlauf-team hat sich bewährt und der LSV ist deshalb stark daran interessiert, hier auf Kontinuität zu setzen, liess Nordisch-Chef Michael Schädler gestern in einer Pressemitteilung verlauten.

SPORT IN KÜRZE

Landeschampion im Shortcarving gesucht

SHORTCARVING: Das diesjährige Titelrennen im Shortcarving ist offener als je zuvor. Hauptausforderer von Titelverteidiger Martin Lampert ist Altmeister Emil Vogt. Da die Vorjahressiegerin Karin Vogt nicht am Start sein wird, ist der Weg frei für eine neue Landesmeisterin. Los gehts heute um 10.30 Uhr auf der «5er-Piste» in Malbun.

Neue SM-Daten

SKI ALPIN: Die ausgefallenen alpinen Schweizer-Meisterschaftsrennen werden am nächsten Dienstag in Visperten (Riesenslalom Männer) sowie vom 9.-11. April in St. Moritz (Super-G Männer) und anschließend Arosa (Super-G und Riesenslalom Frauen) nachgeholt.

Das Programm. In Visperten: 2. April: Riesenslalom Männer. - In St. Moritz, 9. April: Super-G Männer. - In Arosa, 10. April: Super-G Frauen; 11. April: Riesenslalom Frauen.

Die Abfahrten (Frauen und Männer) fallen definitiv aus.

Snowboard: ISF-Tour-Final Davos. ISF-Tour-Final. Duell, Männer (16 Finalisten): 1. Gilles Jaquet (Sz). 2. Urs Eiselin (Sz). 3. Simon Schoch (Sz). 4. Simone Salvati (It). 5. Philipp Schoch (Sz). - WC-Schlussklassement alpin (3/3): 1. Jaquet 2000 (Weltmeister). 2. Urs Eiselin und Simon Schoch, je 1842,30. 4. Philipp Schoch 1784,70.

Frauen (8 Finalistinnen): 1. Perrine Bühler (Sz). 2. Ursula Bruhin (Sz). 3. Daniela Meuli (Sz). 4. Steffi von Siebenthal (Sz). 5. Milena Meisser (Sz). - WC-Schlussklassement alpin (3/3): 1. Bruhin 961 (Weltmeisterin). 2. Meisser 930. 3. Meuli 891. 4. Jaufenthaler 806.

«Wir akzeptieren diesen Entscheid»

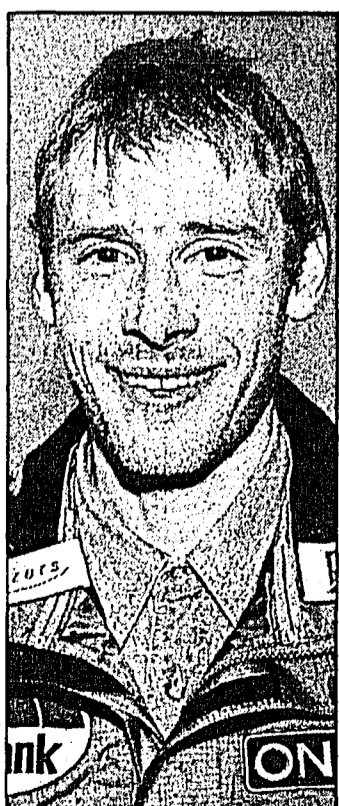
Markus Hasler und Stephan Kunz bedauern den Weggang von Emil Hoch

Die Direktbetroffenen des Wegganges von Emil Hoch sind Markus Hasler und Stephan Kunz. Beide bedauern die Demission des Triesners, erklären aber auch klar, dass sie seinen Entscheid akzeptieren.

Toni Nötzli

«In den ersten zwei Jahren habe ich gut mit Emil zusammengearbeitet. In dieser Saison war aber die Luft draussen», hielt Stephan Kunz fest. «Im ersten Winter haben wir schöne Erfolge gefeiert. Daran hat Emil einen grossen Anteil. Im zweiten Jahr legten wir das Augenmerk auf die klassische Technik. Nach meinen Verletzungen mit den Rippenbrüchen traten aber unterschiedliche Auffassungen über die Trainingssteuerung zutage.»

Generell finde er es sehr schade, dass Emil Hoch seine Tätigkeit beim LSV beende, stellte Kunz weiter fest. Er hätte allerdings gerne einen Entscheid zu einem früheren Zeitpunkt gehabt. Der Triesner-



Liechtensteins Top-Athleten Markus Hasler (links) und Stephan Kunz bedauern den Weggang von Emil Hoch.

ger war bis zum Telefonanruf am Karfreitag davon ausgegangen, dass Emil Hoch bleibt.

Deshalb hatte sich Kunz noch keine grossen Gedanken über die Zukunft gemacht: «Jetzt

müssen wir gut überlegen, wie es weiter geht.»

Wir hatten nie Probleme

Ähnlich äusserte sich Markus Hasler: «Ich hatte in Oslo mit Emil Hoch noch diskutiert und ihm gegenüber zum Ausdruck gebracht, dass ich froh wäre, wenn er bleiben würde. Ich hatte mich mit der Zeit auf ihn eingestellt und nach seinen Anweisungen trainiert. Das hat ziemlich gut funktioniert. Wir hatten nie Probleme. Im Moment habe ich Bedenken, dass alles zusammenfällt, weil eine Führungsperson fehlt.»

Wir verstanden uns gut

Emil Hoch habe einiges bewirkt, fügte Markus Hasler an. Der Eschner und der Triesner waren sich mit der Zeit auch menschlich näher gekommen. Hasler: «Wir verstanden uns gut und konnten vieles diskutieren. Ich hatte meine Freiheiten und er zog seine Linie durch. Für uns Athleten war es wertvoll, dass immer alles gut geregelt und organisiert war.»

Vier Podium-Plätze im Weltcup

In die Aera der dreijährigen Tätigkeit Emil Hochs als Trainer fällt die erfolgreichste Periode, welche Liechtensteiner je verzeichneten. Zu nennen sind insbesondere der 12. Rang von Markus Hasler im Sprint in Salt Lake City, das beste Olympia-Ergebnis eines Liechtensteiner. Hinzu kommt der 6. Platz des Eschners im Verfolgungsstartrennen an der WM 2001 in Lahti (Fi). Und schliesslich gab es im Weltcup vier Klassierungen auf dem Weltcup-Podium, dreimal durch Stephan Kunz und einmal durch Hasler.

In den vergangenen drei Wintern bestritt Stephan Kunz im Weltcup insgesamt 32 Wettkämpfe. Der Athlet mit dem Lehrer-Patent schaffte dabei 19 Weltcup-Klassierungen (erste 30). Herausragend waren dabei der 2. und der 3. Rang im Dezember 1999 im Verfolgungsstartrennen in Sappada (It) sowie in der gleichen Saison der 3. Platz über 30 km in Moskau. Der 5. Rang im Sprint in Partenkirchen (De) sowie die beiden 9. Plätze über 10 km in Ulrichen sowie über 15 km in Falun (Sd) bil-

deten weitere Top-Ten-Klassierungen des Triesnerbergers. Den Gesamt-Weltcup be-schloss Kunz damals als Siebenter. Seine Ergebnisse in Lahti: 22. im Verfolgungsstartrennen, 28. im Sprint und 39. über 50 km. Und in Salt Lake City: 23. im Sprint, 32. über 30 km und 45. im Verfolgungsstartrennen.

Nach den wegen gesundheitlichen Problemen verpatzten Wintern feierte Markus Hasler ein bemerkenswertes Comeback, das im letzten Dezember mit dem 3. Platz im Sprint in Cogne (It) gekrönt wurde. Der Eschner nahm in den letzten drei Wintern an 38 Weltcuprennen teil und erzielte dabei 16-mal Weltcup-Punkte. An der WM in Lahti erreichte Hasler neben seiner Spitzenklassierung im Verfolgungsstartrennen noch je einen 16. Platz im Sprint und über 50 km. Bei den Olympischen Winterspielen kam Hasler, vom 12. Platz im Sprint einmal abgesehen, über 30 km auf Platz 26, im Verfolgungsstartrennen auf Rang 27. Über 50 km wurde der Eschner als 37. klassiert. Toni Nötzli